



Zug, 22. November 2007, 11:32 Uhr

<223> / MEDIENMITTEILUNG

Kanton Zug: Zuger Notorganisation hält sich fit

Nach personellen, konzeptionellen und infrastrukturellen Anpassungen im Kantonalen Führungsstab überprüfte sich am 12. November 2007 die Zuger Notorganisation selbst. In einer vier Stunden dauernden Stabsrahmenübung setzten sich der Kantonale Führungsstab (KFS) und der Gemeindeführungsstab der Stadt Zug (GFS Zug) mit den Folgen eines radiologischen Ereignisses auseinander. Trainiert wurde dabei die für die Ereignisbewältigung wichtige Zusammenarbeit mit der Nationalen Alarmzentrale und dem ABC-Labor Spiez. Beübt wurden rund fünfzig Angehörige des KFS und GFS sowie dem erforderlichen Stabspersonal aus der Polizei und dem Zivilschutz.

Am Vormittag orientierten Spezialisten der Nationalen Alarmzentrale (NAZ), des ABC-Labors Spiez sowie der FFZ-Strahlenwehr die Angehörigen des Kantonalen Führungsstabes und der gemeindlichen Führungsstäbe über die Gefahren, wenn radioaktive Stoffe freigesetzt werden, sowie über die erforderlichen Massnahmen zu deren Bewältigung. Weiter wurden die zur Verfügung stehenden Mittel vorgestellt. Das Seminar wurde von den Teilnehmenden, darunter auch etliche für die gemeindliche Krisenbewältigung zuständigen Stadt- und Gemeinderäte, als interessant und informativ beurteilt.

Am Nachmittag trainierten die Angehörigen des Kantonalen Führungsstabes und des Gemeindeführungsstabes der Stadt Zug die Bewältigung eines Sprengstoffanschlags mit radioaktivem Material ("Dirty bomb") auf dem Stadtgebiet. Es mussten die unmittelbar erforderlichen Massnahmen erarbeitet sowie die Koordinations- und Informationstätigkeiten konkret durchgeführt werden. Für die Absprachen standen die in Echtsituationen zum Einsatz gelangenden Spezialisten der NAZ und des ABC-Labors Spiez zur Verfügung. Von besonderem Stellenwert war die Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Blaulichtorganisationen sowie zwischen dem kantonalen und gemeindlichen Führungsstab. Deutlich wurde, dass eine solche Herausforderung nur mit einer eingespielten Organisation bewältigt werden kann.

Das Seminar und die Stabsrahmenübung war durch ein Team unter der Leitung von Polizeikommandant Karl Walker vorbereitet worden. Dieser zeichnete auch verantwortlich für die Übungsleitung. Die beiden beübten Stabschefs, Urs Marti, KFS, und Erich Oegger, GFS Stadt Zug, beurteilten die Übungsanlage als realistisches und anspruchsvolles "Turngerät", das geeignet war, den Stand der Vorbereitungen zu prüfen und den weiteren Ausbildungsbedarf festzustellen.

Seit diesem Jahr arbeitet der KFS in den Führungsräumen der Zuger Polizei An der Aa in der Stadt Zug. Durch die räumliche Nähe zur Polizei-Einsatzleitzentrale können beim Aufwuchs von der Organisation im Normalfall zur Bewältigung von besonderen Einsatzfällen Synergien genutzt und erschwerende Schnittstellen vermieden werden. Erstmals in einer Stabsrahmenübung in diesem Umfang kamen die beim Zivilschutz und in der Polizei neu ausgebildeten Stabsassistenten sowie elektronische Lagedarstellungsmittel zum Einsatz. Mit ihnen werden die Führungsprozesse unterstützt und ein rascher Informationsaustausch gewährleistet. Überprüft wurde insbesondere auch der Informationsaustausch zwischen dem KFS zur NAZ und zum GFS der Stadt Zug.

Der Sicherheitsdirektor Beat Villiger dankt den Angehörigen der beiden beübten Stäbe und der Übungsleitung für die erbrachten Leistungen sowie den Gemeindevertretern für das Interesse. Er macht bei allen Involvierten eine sehr gute Motivation aus und unterstreicht die Bedeutung der Öffentlichkeitsinformation im Ereignisfall. Die Übung wird detailliert ausgewertet. Die Erkenntnisse fliessen in die weitere Ausbildungsplanung ein

Weitere Auskünfte:

Der Sicherheitsdirektor, Regierungsrat Beat Villiger steht Ihnen von 1200 bis 1500 Uhr unter der Telefonnummer 041 728 50 21 für weitere Auskünfte zur Verfügung.